



Lektion 12

Verwalterschaft

Was werden Sie am Ende Ihres Lebens erreicht haben? Das ist eine sehr herausfordernde Frage. Hugo Grotius, der Vater des modernen internationalen Rechts, sagte am Ende seines Lebens: „Ich habe in meinem Leben nichts Lohnendes erreicht.“ John Quincy Adams, der sechste Präsident der Vereinigten Staaten, schrieb in sein Tagebuch: „Mein Leben habe ich mit nutzlosen und sinnlosen Bemühungen verbracht, und mit endlosen zurückgewiesenen Gebeten, dass aus meiner Existenz etwas Gutes für meine Art hervorgehen würde.“ Robert Louis Stevenson schrieb Worte, die uns bis heute erfreuen und bereichern, doch wie lautet seine Grabinschrift? „Hier liegt jemand, der es gut meinte, etwas versuchte und oft scheiterte.“ Cecil Rhodes öffnete den Weg nach Afrika für das britische Weltreich, doch was waren seine letzten Worte auf dem Sterbebett? „So wenig getan, noch so viel zu tun.“ Die brennende Frage am Ende unseres Lebens wird nicht sein, *welche* Möglichkeiten und Fähigkeiten wir hatten, sondern *wie* wir sie genutzt haben.

Als Jesus sterbend am Kreuz hing, waren seine letzten Worte: „*Es ist vollbracht!*“ Sein irdisches Leben hatte seinen Sinn erfüllt. Der Apostel Paulus schrieb am Ende seines Lebens: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt*“ (2Tim 4,7). Mit anderen Worten: Er hat getan, was Gott ihm aufgetragen hatte. Jeder von uns wird einmal das Ende seines Lebens erreichen, vor dem Herrn stehen und Rechenschaft geben müssen für sein Leben. Unsere Arbeit wird nicht mit der anderer verglichen werden, sondern mit dem, was wir hätten tun können und müssen. Gott möchte uns für unsere Treue belohnen.



Schon gewusst? **WAS IST EIN „TALENT“?**

Ein Talent war ein Gewicht, das zwischen 33 und 36 kg wog. Als Währung bestand das Talent entweder aus Silber oder Gold und je nach dem variierte sein Wert. Wenn eine Unze Gold (31 g) heute ungefähr € 1068 wert ist, dann wäre ein Talent Gold in Euro gerechnet heute € 1.136.903 wert. Ein Talent Silber (zu € 22 je Unze) hätte einen Wert von etwa € 23.419. In beiden Fällen wären fünf oder zehn Talente eine riesige Menge Geld, für die man verantwortlich wäre.

In Matthäus 25,14-30 spricht Jesus über die „*letzten Tage*“. In diesem Kontext erzählt er das Gleichnis von den *anvertrauten Talenten*. Das Gleichnis handelt von einem Menschen, der außer Landes reiste und seinen Besitz drei Knechten anvertraute. Einem von ihnen gab er fünf Talente, einem anderen zwei und dem dritten ein Talent. Die Verteilung geschah „*jedem nach seiner eigenen Fähigkeit*“. Die ersten beiden Knechte nahmen die ihnen anvertrauten Talente, handelten damit und verdoppelten so das Geld ihres Herrn. Der dritte Knecht jedoch vergrub sein Talent und tat nichts mit ihm. Als der Herr zurückkam, antwortete er den ersten beiden Knechten: „*Wohl, du guter und treuer Knecht!*“, und er gab ihnen noch größere Verantwortung. Doch dem untreuen Knecht wurde das, was er hatte, weggenommen und dem ersten gegeben. Wie diesen drei Knechten wurde auch jedem von uns Verantwortung übergeben. Wie die Knechte erwarten auch wir die Rückkehr unseres Herrn, und dann wird Treue belohnt werden. In dieser Lektion möchten wir uns ansehen, über welche Dinge Gott uns Christen als Verwalter eingesetzt hat, denn wir möchten bei seinem Wiederkommen als treu erfunden werden.

Wenn wir dazu berufen sind, Verwalter zu sein und eines Tages vor Gott darüber Rechenschaft abzulegen, dann müssen wir erst einmal wissen, welche Dinge uns zur Verwaltung anvertraut sind. Die Heilige Schrift nennt uns vier kostbare „Güter“, die mit Umsicht behandelt werden müssen. In dieser Lektion wollen wir über diese vier Dinge nachdenken.

Verwalterschaft

1. Tag

Verwalter der Zeit

„Gebt nun Acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, die die gelegene Zeit auskaufen, denn die

Tage sind böse.“

Epheser 5,15-16

Als Student im College war mein Zeitmanagement nicht gerade das beste. Meine Arbeiten wurden zwar meistens rechtzeitig fertig, doch ich verschwendete auch eine Menge Zeit mit Fernsehen und beim Ausgehen mit Freunden. Einmal jedoch verplemperte ich so viel Zeit, dass ich eine Semesterarbeit nicht rechtzeitig abgeben konnte. Ich ging zu meinem Lehrer, um ihn um einen Aufschub zu bitten. Als er mich fragte, warum ich nicht fertig würde, antwortete ich ihm: „Ich habe nicht genug Zeit.“ – „Unsinn!“, rief der Lehrer. „Der Präsident der Vereinigten Staaten hat auch nicht mehr Zeit pro Woche zur Verfügung als Sie, doch er erledigt unendlich mehr Arbeit. Die Frage ist nicht, ob Sie genug Zeit hatten, sondern was Sie mit der Zeit gemacht haben, die Ihnen zur Verfügung stand.“ Weil ich meine Arbeit zu spät einreichte, wurden mir ein paar Punkte abgezogen. Es war eine schmerzhaft, doch wertvolle Lektion. Ich habe mich noch oft an die Worte meines Lehrers erinnert, wenn ich das Gefühl hatte, für irgendetwas nicht genug Zeit zu haben.

Wir haben alle den gleichen Kalender, die gleiche Uhr. Für jeden von uns hat eine Minute sechzig Sekunden und eine Stunde sechzig Minuten. Ihre Tage sind nicht länger oder kürzer als meine, und wir leben alle nach dem gleichen Kalender. Es gibt

nur einen Unterschied: Der eine kann mehr Seiten auf dem Kalender umdrehen, bevor er seinem Schöpfer begegnet, der andere weniger. Wenn wir glauben, dass Gott einen Plan und ein Ziel mit unserem Leben hat, dann müssen wir auch darauf vertrauen, dass er uns auch zur Erreichung des Ziels genügend Zeit zugesteht. Doch was fangen wir mit unserer Zeit an?



Lesen Sie Epheser 5,15-16.

Wozu ruft uns dieser Vers auf?

Welche zwei Möglichkeiten werden genannt?

Aus welchem Grund ergeht diese Aufforderung an uns?

Epheser 5,15-16 ermahnt uns: „*Gebt nun Acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, die die gelegene Zeit auskaufen, denn die Tage sind böse.*“ Wir sind aufgerufen, vorsichtig zu sein. Denn jede Stunde, jeder Tag birgt die Möglichkeit, entweder weise oder unweise zu sein. Wir werden aufgefordert, unsere Zeit bestmöglich zu nutzen, weil die Tage böse sind. Man könnte auch sagen: Wenn die Zeit ungeplant verstreicht, dann führt sie wahrscheinlich nicht zu mehr Gottesfurcht.

Zeit ist etwas sehr Vergängliches; sie ist nicht ewig. Einmal gekommen, ist sie für immer verschwunden und hinterlässt an ihrem Ort das, wofür ich sie eingetauscht habe. Eine gute Frage zur Bewertung meiner Zeit ist: „War es das wert? Ist das Ergebnis es wert?“



Sehen Sie sich nun Epheser 5,17 an. Was sagt der Vers, wie ich das Beste aus meiner Zeit machen kann?

*„So lehre uns denn
zählen unsere Tage,
damit wir ein weises
Herz erlangen!“*

Psalm 90,12

Wenn ich das Beste aus meiner Zeit herausholen möchte, dann muss ich Gott suchen. Da der Herr die Zukunft kennt, kann er meine Zeit am besten planen. Ich muss es mir zur Gewohnheit machen, seinen Willen zu suchen. Sein Wille für mein Leben wird immer das Beste aus der Zeit machen, die er mir gegeben hat. In diesem Abschnitt wird ein weiterer Knackpunkt für den sinnvollen Gebrauch meiner Zeit genannt: „*Werdet mit dem Geist erfüllt*“ (V. 18). Mit diesem Thema haben wir uns bereits in einem der vorherigen Kapitel beschäftigt. Wenn Gott in unserem Herzen regiert, wird er uns die Weisheit geben, gute Entscheidungen bezüglich unserer Zeit zu treffen. Denken Sie daran, dass gutes Zeitmanagement nicht nur viel Aktivität bedeutet, sondern Produktivität. Wir können sehr beschäftigt sein (sogar zu beschäftigt), und doch nicht Gottes Willen tun. Der Schlüssel liegt darin, dass wir unsere Zeit für die Dinge verwenden, die wir tun sollen.



Lesen Sie Psalm 127,2. Was lehrt uns dieser Abschnitt über Zeitmanagement?

Das Prinzip, die Zeit zu nutzen, kann hilfreich sein. Es kann uns aber auch gefangen nehmen. Es geht nicht darum, wie viel wir in der gegebenen Zeit tun, sondern ob wir die richtigen Dinge tun. Manchmal kann es sehr geistlich sein, ins Bett zu gehen und zu schlafen. Schlaf ist ein Bedürfnis, das Gott uns gegeben hat, und keine Zeitverschwendung. Ferien zu machen oder sich einen Tag freizunehmen, ist nicht ungeistlich. Im Gegenteil, es kann sogar sehr ungeistlich sein, wenn man es nicht tut. Psalm 127 lehrt uns, dass es sinnlos ist zu denken: Wir kommen weiter, wenn wir uns anstrengen und länger arbeiten, ohne auszuruhen. Wir sollen nicht wie Maschinen funktionieren. In Gottes Willen leben heißt, unsere Tage richtig zu zählen, und nicht länger zu arbeiten. Das Schlüsselwort in diesem Vers ist *Balance*. Meine Verwalterschaft darf keine Ausrede dafür sein, nicht zu schlafen oder keine Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Ich muss meine Prioritäten ins richtige Gleichgewicht bringen.

Verwalter der Talente

Verwalterschaft

2. Tag

Jeder Mensch hat von Gott Fähigkeiten bekommen, sowohl natürlicher als auch geistlicher Art, die ihn einzigartig machen. Gott möchte, dass diese Fähigkeiten bestmöglich genutzt werden. Vor einigen Jahren fragte mich einmal ein junger Mann um Rat, was er nach Abschluss des Colleges tun solle. Er hatte einen Job in Aussicht, doch er war auch ein Weltklasse-Streckenläufer und hätte einige Zeit davon leben können. Als ich ihm in dem Entscheidungsprozess half, erinnerte ich ihn an die Verwalterschaft seiner Talente. Auch wenn das Thema *Verwalterschaft* nach Gottes Willen noch nicht garantierte, dass er mit dem Laufen weitermachen sollte, lohnte es sich doch, darüber nachzudenken. Wenige von uns können behaupten, in irgendetwas weltklasse zu sein, geschweige denn als Athlet. Ich ermutigte ihn, darüber nachzudenken, welche außerordentliche Plattform zum Dienst der Sport bietet. Er solle Gott bitten, ihm zu zeigen, ob das sein Wille für ihn sei. Schließlich könne er seinen Abschluss in Wirtschaft später noch gebrauchen, das Laufen sei aber zeitlich begrenzt. Die *Amerikanische Unabhängigkeitserklärung* sagt zwar, dass „*alle Menschen gleich erschaffen wurden*“, doch das gilt nur für den Bereich, den die Verfasser dieses Dokuments im Auge hatten. Die Erklärung führt weiter aus, worin wir gleich erschaffen wurden – „*wir sind von unserem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt worden ... Leben, Freiheit und das Streben nach Glück*“. Doch Gott hat uns nicht mit den gleichen Fertigkeiten, Talenten oder Fähigkeiten ausgestattet. Ich kam nicht aus dem Mutterleib mit dem gleichen Potenzial für Basketball wie Dirk Nowitzki. Egal wie viel Energie ich in die Entwicklung meiner Gaben und Fähigkeiten stecke, ich werde niemals Vorstopper bei den *Los Angeles Lakers* sein.

„Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.“

1. Petrus 4,10



Sehen Sie sich 1. Petrus 4,10-11 an.

Was trifft auf jeden Gläubigen zu?

Was sollen wir mit unseren geistlichen Gaben tun?

Wer soll davon profitieren?

Selbstverständlich sollen wir natürliche Gaben, wie sportliche Fähigkeiten oder künstlerische Talente, einsetzen, doch nicht jeder von uns verfügt über eine besondere Begabung in diesem Bereich. Die Heilige Schrift lehrt uns, dass aber jeder Gläubige geistliche Fähigkeiten besitzt, über die Gott ihn als Verwalter eingesetzt hat. Die Bibel nennt das *geistliche Gaben*. Wir haben uns schon eingehend mit diesem Thema am 2. Tag von Lektion 8 beschäftigt. In 2. Petrus 4,10 wird uns gesagt: „*Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.*“ Dieser Vers spricht eigentlich nur von den geistlichen Gaben, doch das Prinzip kann noch weiter gefasst werden. Alles, was wir gut können, kommt als Segen von Gott, und wir sollten die Talente als gute Verwalter einsetzen. Gaben (und Talente) dürfen nicht einfach zu eigensüchtigen Zwecken verwendet werden.

Meine Gemeinde ist ziemlich groß, und von Zeit zu Zeit müssen die Linien unserer Parkplätze neu gezogen werden. Soweit ich mich erinnern kann, mussten wir noch nie einen Cent für diesen Dienst bezahlen. Warum? Weil einer unserer Mitglieder das geschäftlich macht. Er hat die nötige Ausrüstung und die Fähigkeit, die man dazu braucht; dieser Dienst ist seine Spende an die Gemeinde. Er hat keine steuerlichen Vorteile davon. Doch es macht ihm Freude, ein guter Verwalter dieser einzigartigen Fähigkeit und der Ausrüstung zu sein, mit der er gesegnet wurde.



Was sollen wir mit unseren Fähigkeiten tun? Schlagen Sie die folgenden Verse nach, und schreiben Sie auf, was Sie dort über gute Verwalterschaft unserer Talente lernen.



Wortstudie „ANFACHEN“

Das griechische Wort (*anazopureo*), das in 2. Timotheus 1,6 mit *anfachen* übersetzt wird, beschreibt eine glimmende Glut, die wieder zu einer brennenden Flamme entfacht wird. In früheren Zeiten brannte das Feuer nicht immer kontinuierlich als Flamme, sondern wurde durch glühende Kohle am Leben erhalten. Wenn nötig, wurde sie mit Hilfe eines Blasebalgs wieder neu zu einer Flamme entfacht. Paulus sagt Timotheus: „Entfache die Kohlen deiner Gaben zu einer brennenden Flamme.“

1. Timotheus 4,14-15

2. Timotheus 1,6

Von den Ermahnungen des Apostel Paulus an seinen Jünger Timotheus können wir etwas über die Verwaltung unserer Talente lernen. 1. Timotheus 4,14 sagt uns, dass es möglich ist, seine Gaben und Fähigkeiten zu vernachlässigen. Während dieser Vers uns auf die negative Seite aufmerksam macht, betonen der nächste Vers und 2. Timotheus 1,6, dass unsere Gaben weiterentwickelt werden können. In 1. Timotheus 4,15 spricht Paulus davon, dass wir das *sorgfältig* bedenken und *Fortschritte* darin machen sollen, die andere erkennen. In seinem zweiten Brief an Timotheus erinnert Paulus daran, dass er seine Gaben *anfachen* soll. Kurz gesagt: „Vernachlässige deine Gaben nicht, sondern entwickle sie.“ Meiner Meinung nach ist das eine wichtige Komponente für den Erfolg im Leben. Wir sollen herausfinden, worin wir gut sind, und dann diesen Bereich so weit es geht entwickeln.



Lesen Sie Prediger 9,10. Denken Sie darüber nach, was hier über den Gebrauch unserer Talente gesagt wird.

Salomo war der weiseste König aller Zeiten, daher ist sein Rat besonders wertvoll. Er gibt uns folgende Anweisung: „*Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tu.*“ Mit unseren Talenten wird Gott uns auch Gelegenheiten geben, sie zu nutzen. Im Grunde sagt Salomo: „Was immer du auch tust, mach es so gut du kannst.“ Zur Verwaltung unserer Talente gehört auch die simple Verpflichtung zur Qualität. Alles, was wert ist, getan zu werden, ist es auch wert, so gut wie möglich getan zu werden. Einige der großartigsten Werke in der Geschichte der Musik und Kunst stammen von Gläubigen wie Michelangelo oder Bach. Sie glaubten daran, dass Gott ihnen ihre Talente gegeben hatte, und wollten ihn mit dem Gebrauch der Gaben ehren.

Vielleicht sind Sie kein Sportler oder Künstler. Vielleicht denken Sie, Ihre Talente seien unbedeutend. Ihre Gaben mögen nicht so herausragend sein wie die eines anderen, sie können aber trotzdem großen Einfluss haben. Die Apostelgeschichte erzählt die große Heldentat des Apostels Petrus, der eine Frau namens Tabita von den Toten auferweckte (Apg 9,40-41). Tabita besaß keine übernatürlichen Kräfte, aber sie war gut im Nähen. Sie wird als „*diese war reich an guten Werken und Almosen, die sie übte*“ beschrieben. Als sie starb, weinten die Witwen und zeigten die Kleider und Röcke, die sie genäht hatte. Denken Sie einmal darüber nach. Sie diente dem Herrn mit ihren Fähigkeiten und war ein Segen für die bedürftigen Witwen. Es war ein Wunder, dass Petrus sie von den Toten auferweckte, aber genauso wichtig waren Tabitas nicht-so-wundersame Fähigkeiten, die für andere zum Segen wurden. Das ist vielleicht der Grund, warum Gott ihrem Leben noch ein paar Jahre hinzufügte. Wir können nicht alle wie Petrus sein, doch jeder von uns kann eine Tabita werden, denn jeder Christ kann und soll ein Segen für andere sein. Gott entscheidet, welche Fähigkeiten er uns gibt. Aber wir entscheiden, was wir mit ihnen tun.

Gott entscheidet, welche Fähigkeiten er uns gibt. Aber wir entscheiden, was wir mit ihnen tun.

Verwalterschaft

3. Tag

Verwalter der Finanzen

„Wer im Geringsten
treu ist, ist auch in
vielm treu, und wer im
Geringsten ungerecht
ist, ist auch in vielem
ungerecht.“
Lukas 16,10

Vor Kurzem wurde in den Medien ein großes Spektakel um ein Lotteriespiel gemacht, das in mehreren Staaten der USA stattfand. Der Jackpot belief sich auf 325 Millionen Dollar! Da ich nur wenige Kilometer von Georgia, einem der Teilnehmerstaaten, entfernt wohne, brachte unser regionaler Fernsehsender Bilder von diesem Ereignis. In langen Schlangen standen die Menschen an, um sich ein Los zu kaufen in der Hoffnung auf den großen Gewinn. Ich hatte nicht die Absicht, ein Los zu kaufen. Dennoch dachte ich darüber nach, was wohl der Gewinn eines solch großen Geldbetrages mit sich bringt. Die Erfahrung zeigt, dass sich das Leben der Lotteriegewinner sehr stark verändert, aber nicht zum Besseren. Was würde ich mit dem Geld machen, wenn ich plötzlich in der Lotterie gewinnen würde? Würde ich sehr viel spenden? Hoffentlich! Würde ich weise damit umgehen? Wahrscheinlich nicht. Würde ich mich verändern? Bestimmt. Würde ich noch arbeiten, wenn ich es nicht nötig hätte? Oder würde ich einfach lange Ferien machen und mich vergnügen? Nähme ich mir die Zeit, einen Bibelstudienkurs zu schreiben, wie den, den Sie gerade in den Händen halten? Wahrscheinlich werde ich nie Millionär werden. Dennoch bin ich Verwalter eines Millionenbesitzes. Im Verlauf meines Lebens werde ich vermutlich fast eine Millionen Dollar oder mehr verdient haben. Das Gleiche gilt für Sie. Wenn wir mehr hätten, würden wir damit wahrscheinlich das Gleiche tun wie jetzt.



Lesen Sie Lukas 16,10-12. Wie würden wir mit unserem Geld umgehen, wenn wir mehr davon hätten?

Beim Thema *Schätze* geht es nicht darum, wie viel wir besitzen, sondern was wir mit unserem Besitz tun. Jesus sagt: „Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht“ (Lk 16,10). Wenn wir größere Schätze hätten, würden wir wahrscheinlich nichts anderes damit tun als jetzt, wo wir nur begrenzte Mittel haben. Wie wir mit unseren Finanzen haushalten, sagt sehr viel über unseren geistlichen Zustand aus. Wenn ich Einblick in Ihr Konto hätte, könnte ich Ihnen vermutlich sofort Ihre Prioritäten und Werte nennen. Welchen geistlichen Segen uns Gott anvertrauen kann, hängt davon ab, wie wir mit unserem Geld umgehen. Diesen Zusammenhang stellt Lukas 16,10 her.



Lesen Sie 1. Timotheus 6,17-19.

Welche Gefahr birgt finanzieller Segen (V. 17)?

Was sollen wir mit unseren Finanzen tun (V. 18)?

Was können wir mit Geld erreichen (V. 19)?

Eine Gefahr des Reichtums ist Stolz. Wenn Gott uns mit irdischen Reichtümern segnet, besteht das Risiko, dass wir uns etwas darauf einbilden. Wir denken, wir hätten uns den Reichtum selbst verdient. Eine weitere Gefahr liegt darin, die Hoffnung auf den Wohlstand und nicht auf Gott zu setzen. Was sollen wir mit dem finanziellen Segen machen? Der Schluss von Vers 17 zeigt, dass es nicht falsch ist, Wohlstand zu genießen. Vers 18 wiederum gibt uns die Anweisung, den Reichtum nicht nur für uns allein zu behalten. Wir sollen großzügig sein und mit dem Segen, den wir erhalten haben, andere segnen. In Vers 19 wird ein interessanter Gedanke angesprochen: Wie wir unsere vergänglichen Geldmittel einsetzen, hat Auswirkungen auf die Ewigkeit. Wenn wir unseren Segen hier richtig verwenden, kann das zu einer Belohnung in der Ewigkeit führen. Wenn wir andere segnen, erkennen wir schnell, dass es im Leben nicht ums Nehmen, sondern ums Geben geht.



Schlagen Sie diese Verse nach. Notieren Sie, wem was gehört.

1. Chronik 29,11-16

„Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, dass wir vermögen, auf solche Weise freigebig zu sein? Denn von dir kommt alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.“

1. Chronik 29,14

2. Korinther 5,14-15

In 1. Chronik 29,11-16 lesen wir, dass alles im Himmel und auf Erden Gott gehört. Wenn wir Gott etwas geben, geben wir ihm nur das zurück, was er uns bereits anvertraut hat. Alles, was wir haben, gehört Gott, weil er uns gemacht hat. Aber auch wir gehören ganz ihm. 2. Korinther 5 weist darauf hin, dass wir mit dem Blut Christi erkaufte worden sind. Er ist nicht für uns gestorben, damit wir nun ein egoistisches Leben voller Gier führen. Er starb für uns, damit wir nun für ihn leben, als Haushalter seiner Gaben.

Es geht nicht darum, wie viel Schätze wir als seine Verwalter besitzen. Es geht um das, was uns in Besitz nimmt. Fast jeder von uns ist reich; es kommt nur darauf an, mit welcher Person man sich vor Ort oder in einem anderen Teil der Welt vergleicht. Gott segnet uns, damit wir ein Segen sind.

Verwalterschaft

4. Tag

Verwalter der Wahrheit

Als ich Christ geworden war, nahm ich auf Drängen des Freundes, der mich zum Herrn geführt hatte, an einem Bibelstudium teil. Einer seiner Freunde leitete den sechswöchigen Kurs, bei dem es um die Grundlagen des Glaubens ging. Was ich am Ende dieses Kurses gelernt hatte, war schon alles, was ich über die Bibel wusste. Wie ich bereits vorher erwähnt habe, waren meine Teenagerjahre von Rebellion und Drogenmissbrauch geprägt. Nachdem ich Christ geworden war, führten die meisten meiner Freunde noch das gleiche Leben. Soviel ich wusste, war niemand von ihnen Christ oder auch nur Kirchgänger. Als sie die Veränderungen in meinem Leben sahen, öffneten sich viele von ihnen für Christus. In den nächsten paar Monaten kam es durch mein verändertes Leben zu einem Dominoeffekt. Mein Zimmerkollege übergab sein Leben dem Herrn. Zwei andere Schulkollegen auf dem gleichen Gang unseres Wohnheims wurden Christen. Ein Schulfreund aus meiner Heimatstadt erneuerte seinen Glauben. Auch der Student im Zimmer nebenan nahm Christus in sein Leben auf.

Auf einmal baten mich all diese Freunde um geistlichen Rat. Ich wusste aber nicht viel mehr als sie. Mein Wissen stützte sich nur auf diesen einen grundlegenden Kurs. Auf ihre Bitte hin startete ich in unserem Wohnheim mit einer Bibelgruppe. Wir arbeiteten uns durch das Buch, das ich gerade selbst durchgenommen hatte. Niemand von uns konnte

Philipper und *Philister* auseinanderhalten. Jede Woche kamen meine Freunde mit Fragen, und fast immer antwortete ich ihnen dasselbe: „Ich weiß es auch nicht, doch bis nächste Woche finde ich es heraus!“ Gegen Frühlingsende quetschten sich jede Woche fünfzehn Leute zum gemeinsamen Bibelstudium in mein Zimmer hinein. Ich hoffe, sie konnten einige Dinge mitnehmen; sicher ist, dass ich mehr als jeder andere daraus gelernt habe.

In vielen Predigten zum Thema Verwalterschaft wird die vierte Dimension ausgelassen. Gott fordert jeden Gläubigen auf, ein guter Verwalter der *Wahrheit* zu sein. Diesem Gedanken wird nur wenig Beachtung geschenkt. Gott hat uns zu Verwalten über die Wahrheiten eingesetzt, die er uns gezeigt hat. Das ist wahrscheinlich für mich die wichtigste Erfahrung aus der Wohnheimbibelgruppe. Die Wahrheit, die Gott uns erkennen lässt, sollen wir nicht für uns behalten. Andere Menschen sollen davon profitieren. Vielleicht haben Sie keine Gelegenheit, eine Bibelgruppe neugeborener Christen zu leiten. Doch jemand in Ihrem Umfeld braucht vielleicht das Wissen, das Sie gerade jetzt durch dieses Bibelstudienmaterial erhalten haben. Geben Sie weiter, was Sie gelernt haben. Sie werden überrascht sein, wie Gott Sie gebraucht.

*Gott ruft jeden
Gläubigen auf, ein guter
Verwalter der Wahrheit
zu sein.*



Lesen Sie Sprüche 27,17. Wie gebraucht uns Gott im Leben anderer?

So wie Eisen Eisen schärft, gebraucht Gott uns im Leben anderer. Sie müssen kein erfahrener Lehrer sein, um anderen etwas beizubringen. Gott wird Ihnen in der Beziehung zu anderen Gelegenheiten geben, das Gelernte weiterzugeben. Sie werden erstaunt sein, wie andere dadurch gesegnet werden.



Sehen Sie sich 2. Timotheus 2,2 an.

Welchen Schatz soll Timotheus laut Paulus weise gebrauchen?

An welche Personen soll Timotheus die ihm anvertrauten Wahrheiten weitergeben?

Gott hat durch seine Diener jedem Gläubigen Wahrheiten anvertraut. Einige von uns wissen mehr als andere; doch wir alle kennen gewisse Wahrheiten. In 2. Timotheus 2,2 spricht Paulus Timotheus auf das Thema an und ermahnt ihn: „*Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.*“

Wir alle haben Wahrheiten von Vorbildern und Lehrern erhalten. Diese Wahrheiten werden in uns zu einem Schatz, den wir als gute Verwalter wieder anderen anvertrauen sollen, die dann wieder andere anleiten ... So wächst und breitet sich der christliche Glaube aus. Diese Direktive klingt wie ein Echo des Missionsbefehls aus Matthäus 28,18-20. Christus befiehlt uns: „... *und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe.*“

Verwalterschaft

5. Tag

Nun ist es an mir, Gott nachzufolgen

Jeder von uns ist ein Verwalter, entweder ein guter oder ein schlechter. Gott hat uns Gaben anvertraut und uns so zu Verwaltern eingesetzt. Er fordert von uns den treuen Umgang mit seinen Gaben. Dieser Gedanke mag für Sie neu sein. Vielleicht haben Sie in dieser Wochenlektion eine konkretere Vorstellung davon bekommen. Denken Sie daran, dass Sie für dieses Wissen nun verantwortlich sind.



Wortstudie ANVERTRAUEN

In 2. Timotheus 2,2 fordert uns Paulus auf, die Wahrheit jemandem anzuvertrauen. Das griechische Wort heißt *paratithemi* und bedeutet so viel wie „etwas neben jemanden stellen, etwas übergeben, etwas vorlegen“ (z. B. Essen). Das Wort kann auch eine Handlung des Gebens beschreiben (z. B. Vertrauen oder Schutz geben).



Sehen Sie sich 1. Korinther 4,1-2 an. Was ist für einen Verwalter besonders wichtig?

„Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde.“

1. Korinther 4,2

Paulus bezeichnet die Diener Christi als *Verwalter*. Damit ist jemand gemeint, der den Besitz eines anderen verwaltet. Von einem Verwalter wird nicht erwartet, dass er perfekt ist, sondern treu. Wenn wir einen Blick auf unser Leben werfen, müssen wir daher unsere Treue bewerten.



Schätzen Sie sich selbst ein, wo Sie in den verschiedenen Bereichen der Verwalterschaft stehen.

Verwalter der Zeit

Treu 1 2 3 4 5 Untreu

Verwalter der Talente

Treu 1 2 3 4 5 Untreu

Verwalter der Finanzen

Treu 1 2 3 4 5 Untreu

Verwalter der Wahrheit

Treu 1 2 3 4 5 Untreu



Bitte Sie den Herrn, Ihnen notwendige Veränderungen zu zeigen. Die folgenden Fragen können Ihnen dabei helfen.

Verwalter der Zeit

In welchem Bereich besteht die größte Gefahr, dass Sie Zeit verschwenden?

Fällt es Ihnen schwer, Gott zu vertrauen, dass Sie gewisse Dinge schaffen? Oder mühen Sie sich ab und verbringen viel Zeit in einem bestimmten Bereich, während Sie andere Bereiche vernachlässigen?

Verwalter der Talente

Welche einzigartigen Gaben und Fähigkeiten hat Gott Ihnen gegeben?

Wie können Sie diese Gaben fördern?

Wie können Sie Ihre Talente zum Segen für andere einsetzen?

Verwalter der Finanzen:

Geben Sie regelmäßig für die Arbeit in Gottes Reich?

Spenden ist in vielerlei Hinsicht wichtig. Es gibt viele Dienste, die finanzielle Unterstützung brauchen. Das fängt bei der örtlichen Gemeinde an und hört bei der Weltevangelisation auf. Diese Dienste benötigen Geld, doch wir sollen mehr geben, als nötig ist. Geben ist eine Glaubenssache. Wenn wir darauf vertrauen, dass Gott unsere Bedürfnisse stillt, dann brauchen wir unsere Mittel nicht zu horten. Wir haben die Freiheit, sie mit anderen zu teilen. Geben bewahrt uns vor Egoismus und Geldgier. „Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein“ (Mt 6,21). Spenden bewahrt unser Herz davor, nur noch an uns selbst zu denken.

Wenn Sie überlegen, für wen Sie spenden wollen, sollten Sie die vier folgenden Bereiche beachten:

1. Für Ihre örtliche Gemeinde: Sie sollten den Ort, an dem Sie im Glauben unterwiesen werden, finanziell unterstützen (Gal 6,6; 1Tim 5,17-18).
2. Für weitere Dienste, die Ihnen geistliche Nahrung bieten: Sie sollten Menschen unterstützen, die im geistlichen Bereich tätig sind (1Kor 9,7-14).
3. Für die Armen und Bedürftigen: Gott verheißt, wer dem Armen gibt, leiht dem Herrn. Gott wird es ihm vergelten (2Kor 8,14; 1Jo 3,17).
4. Für Missionare, die das Evangelium den Ungläubigen verkündigen: Missionare können nur gehen, wenn sie gesendet werden (Röm 10,14-15; 3Jo 5-8).

Kümmern Sie sich gut um Ihre materiellen Güter?

Verwalter der Wahrheit:

Welcher Teil dieses Studienmaterials hat Sie am meisten angesprochen?

Wer könnte von Ihrem Wissen profitieren?

Wie und wann können Sie Ihre Erkenntnisse an diese Person weitergeben?
